

Die Parochie Crostau.

Crostau, oder nach früherer Schreibweise: Crostav, Krostav, Crusta, wendisch Krostowa, $2\frac{1}{2}$ St. südlich von Bauzen am nördlichen Abhange des Kälber- oder Kölpersteines gelegen, soll seinen Namen von einem Raubschlosse, Crosta genannt, erhalten haben, das im niederen Teile des Ortes stand und im vierzehnten Jahrhundert zerstört worden sein soll. Die Zeit der Entstehung des Ortes ist unbekannt, scheint jedoch bis zum Anfang des elften Jahrhunderts zurückzureichen. Eben-
sowenig kann sein Name gedeutet werden. Crostau liegt teils auf einer Anhöhe (Obercrostau), teils im Tale (Niedercrostau). Beide Teile bilden aber nur eine politische Gemeinde. Crostau liegt zwischen den Dörfern Wurbis und dem im Jahre 1800 erbauten Carlsberg im Osten, Bederwitz, Suppo und Halbendorf im Norden, Callenberg im Westen und dem Höhenzug Kälber- oder Kölperstein im Süden.

Die Entstehung des Namens „Kälberstein“ wird nach einer hiesigen Chronik folgendermaßen erklärt: Im 30jährigen Kriege habe man bei Gelegenheit eines feindlichen Einfalles die herrschaftliche Viehherde zur Sicherheit in den Wald getrieben. Nach Entfernung des Feindes sei die ganze Herde bis auf zwei Kälber wieder gefunden worden, die aber zuletzt nach langem Suchen auf der höchsten Höhe des Berges neben dem dort befindlichen 22 Fuß hohen und 18 Fuß breiten Felsen angetroffen worden seien. Seitdem habe nicht allein der betreffende Felsen, sondern auch der ganze Berg den Namen „Kälberstein“ erhalten.

Das Schloß, die Kirche, die Pfarre, die alte, 1846 erbaute Kirchschule, das neue, 1888 erbaute Schulhaus und das Erbgericht liegen in Obercrostau nahe beisammen. Der Ort zählt gegenwärtig 750 Einwohner, darunter acht römisch-katholische. Es sind meistens Fabrik- und Hausweber, der kleinere Teil nährt sich vom Ackerbau oder von einem Handwerk.

Nach Crostau sind eingepfarrt:

1. Callenberg. Es liegt $\frac{1}{4}$ Stunde vom Kirchort entfernt, am Fuße des Callenberges,

nördlich von demselben und bildet mit Neu-Callenberg, das sich im Süden des genannten Berges von Obercrostau bis nach Schirgiswalde erstreckt, eine Gemeinde. Bis in das erste Drittel des vorigen Jahrhunderts war Callenberg, obwohl die Einwohner der Mehrzahl nach Lutheraner sind, nach dem katholischen Städtchen Schirgiswalde eingepfarrt, doch hielten sich die meisten Callenberger ad sacra nach Crostau. Callenberg mit seinen 764 Bewohnern, unter denen ungefähr 90 Katholiken sind, nährt sich hauptsächlich von Fabrik- und Handweberei, auch gibt es einige Bauern, Häuslernahrungen und Handwerker. Die ehemalige Pulvermühle in Neu-Callenberg ist in eine Mahlmühle umgewandelt worden. Seit 1904 besitzt Neu-Callenberg ein Krankenhaus, welches von Herrn Dr. Krusch (Schirgiswalde) erbaut, den 11. Juli eingeweiht worden ist.

2. Wurbis, etwa 25 Minuten vom Kirchorte entfernt, gehörte in früherer Zeit der Herrschaft zu Oppach, bildet aber jetzt eine eigene Gemeinde mit 209 Seelen. In späterer Zeit zur Parochie Cunewalde gehörig, hat es sich Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts zur Kirche nach Crostau gehalten, angeblich, weil der Crostauer Pfarrer Abraham Franke zur Pestzeit eine Leiche, deren Beerdigung nach Cunewalde die dortige Geistlichkeit aus Furcht vor Ansteckung verweigert hatte, aus Wurbis zur Beerdigung hierher abgeholt hat. Im Jahre 1835 ist Wurbis mit Callenberg und Carlsberg förmlich eingepfarrt worden.

In Wurbis befinden sich einige Bauern, Groß- und Kleingärtner. Die Mehrzahl der Bewohner sind Häusler und Inwohner, die entweder die Weberei oder ein anderes Handwerk betreiben. Das an der Bauzen-Neusalzaer Straße gelegene Gasthaus besitzt einen schönen Garten mit Veranda, das besonders in den schönen Frühlings- und Sommertagen nicht nur von einheimischen, sondern auch von auswärtigen Gästen, selbst von Bauzenern, gern besucht wird. Auch befindet sich seit einigen Jahren in dem Orte ein Sanatorium,